

wieder gereinigten des Mittellaufes. Beide Gesellschaften werden also nach unseren Beobachtungen durch Abwasserzuflüsse verdrängt oder zumindest stark geschädigt.

Dagegen kann die Wasserpfeffer-Zweizahn-Gesellschaft auf den Faulschlamm­bänken am und im Bach selbst Fuß fassen. Das Wasser­schwaden-Röhricht scheint andererseits gegen Abwasserverschmutzungen unempfindlicher zu sein.

Anschrift der Verfasser: C. und D. Horstmeyer, 4811 Sende, Feldweg 32.

Abnormitäten bei einigen Grasarten des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“ und seiner Umgebung

F. Holtz, K. Lewejohann, H. Lienenbecker

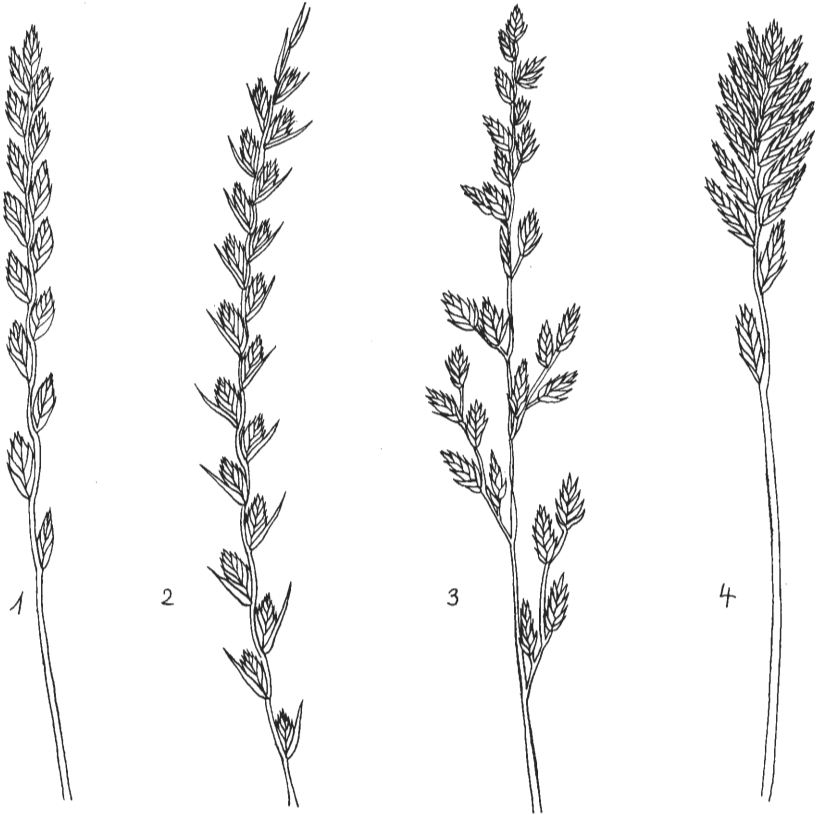
Während der gräserkundlichen Kurse in der Biologischen Station „Heiliges Meer“ bei Hopsten/Kreis Tecklenburg fanden wir einige Gräser mit vom Normaltypus abweichenden Blütenständen.

Englisches Raygras, Weidelgras (*Lolium perenne*):

An der Straße Ibbenbüren—Hopsten in der Nähe des Naturschutzgebietes stand eine Pflanze, bei der die Hüllspelzen die Länge der Ährchen erreichten oder diese zum Teil überragten, wie es für den Taumellolch, *Lolium temulentum*, typisch ist. Hegi, 1906, beschreibt eine solche Form als var. *longiglume* Grantzow.

Am Mittellandkanal beim Bahnhof Zumwalde wies ein Horst an seinen drei Blütenstengeln nicht die übliche Ähre, sondern eine rispige Verzweigung auf. Anstelle der 4—6 unteren Ährchen befanden sich kurze Seitenähren von 4 bis 40 mm Länge mit 2 bis 5 Ährchen. Hegi erwähnt das Vorkommen einer Monstrosität mit ästigen Ährchen.

Im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ und seiner Umgebung wurden mehrfach Exemplare gefunden, bei denen der größte Teil der Ähre gestaucht war (die zweizeilig angeordneten Ährchen sind dadurch stark genähert und schräg abstehend). Dieser Teil der Ähre bekam dadurch einen ovalen Umriss. Seine Breite betrug beispielsweise bei zwei Exemplaren 18 mm statt 6 mm. Nur die beiden unteren Ährchen besaßen den normalen Abstand. Im Hegi ist eine solche Form als var. *cristatum* Döll angegeben. Nicht selten lassen sich Exemplare finden, bei denen an der gleichen Pflanze normal ausgebildete und gestauchte Ähren auftreten.



Abnormitäten beim Englischen Raygras (*Lolium perenne*): 1: normal gewachsene Pflanze, 2: *Lolium perenne* var. *longiglume*, 3: Monstrosität mit ästigen Ährchen, 4: *Lolium perenne* var. *cristatum* (Zeichnungen E.- M. Wenz, Minden).

Wiesensegge (*Carex nigra* Reichard = *Carex fusca*): Bei einer von Fräulein Waltraut Ufer, Betzdorf, am Mittellandkanal bei Uffeln gefundenen Wiesensegge war das unterste weibliche Ährchen 18,7 cm lang gestielt, sodaß es in den Blütenstandsbereich hineinreichte. Die übrigen Ährchen waren normal ausgebildet. Diese Form beschreibt Hegi als subvar. *basigyna* (Rchb.) Aschers.

Außerdem wurde am Mittellandkanal bei Zumwalde der Gattungsbastard *Festulium adscendens* (Retz.) A. et Gr. (*Festuca elatior* × *Lolium perenne*) gefunden. Es handelt sich um den ältesten bekannten Grasbastard (Rothmaler). Dieser Bastard tritt normalerweise in einer dem *Lolium perenne* ähnlichen Form mit

ungestielten Ährchen auf. Die gefundene Pflanze besaß jedoch an Stelle der unteren 6 Ährchen kurze Seitenäste von 1—7 mm Länge mit 2—3 Ährchen. Diese Form des Bastards findet sich erheblich seltener als die typische (Christiansen).

Literatur

Christiansen, W.: Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein, Rendsburg 1953. — Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, München, Band I 1906, Band II 1939 2. Auflage. — Rothmaler, W.: Exkursionsflora von Deutschland, Kritischer Ergänzungsband, Berlin 1963.

Anschriften der Verfasser: F. Holtz, 422 Dinslaken, Bismarckstr. 1. K. Lewejohann, 347 Höxter, Wilhelmshöhe 12. H. Lienenbecker, 4971 Lohe 361.

Die Grasmücken in Westfalen-Lippe

H. Schierholz, Detmold

Die Fülle des westfälisch-lippischen Beobachtungsmaterials, das für die Avifauna Westfalens gesammelt, gesichtet und bearbeitet wurde, fordert dazu heraus, dieses für die Arten einer Gattung zusammenzustellen, um es vergleichend betrachten zu können. Dabei ergeben sich auf den ersten Blick Erkenntnisse, die sonst nur schwer zu gewinnen sind, aber auch Erkenntnislücken, die es auszufüllen gilt.

Die Grasmücken im engeren Sinne (Gattung: *Sylvia*) gehören zur Unterfamilie der *Sylviinae*. In Westfalen-Lippe brüten vier Arten dieser Gattung regelmäßig in ihren Nominatformen:

- Mönchsgrasmücke (*Sylvia a. atricapilla* L.)
- Gartengrasmücke (*Sylvia b. borin* BODDAERT)
- Dorngrasmücke (*Sylvia c. communis* LATHAM)
- Klappergrasmücke (*Sylvia c. curruca* L.)

Sieben Arten der Gattung *Sylvia* besiedeln vorwiegend Mittelmeerländer: Orpheusgrasmücke (*S. hortensis* GMELIN), Maskengrasmücke (*S. rueppelli* TEMMINCK), Samtkopfgrasmücke (*S. melanocephala* GMELIN), Weißbartgrasmücke (*S. cantillans* PALLAS), Brillengrasmücke (*S. conspicillata* TEMMINCK), Provencegrasmücke (*S. undata* BODDAERT) und Sardengrasmücke (*S. sarda* TEMMINCK).

Während mit dem Auftreten dieser mediterranen Arten bei uns kaum zu rechnen ist (evtl. als Irrgast), hat eine östliche Art, die Sperbergrasmücke (*S. nisoria* BECHSTEIN), in Westdeutschland gebrütet. Ihr normales Verbreitungsgebiet wird im Westen etwa von der Geraden Flensburg—Triest begrenzt. Westlich dieser Linie besiedelt sie die Poebene und sporadisch das Tal des Maines von Bamberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Holtz F., Lewejohann Klaus, Lienenbecker Heinz

Artikel/Article: [Abnormitäten bei einigen Grasarten des Naturschutzgebietes "Heiliges Meer" und seiner Umgebung 109-111](#)